

Konzeption der Kindertagesstätte St. Gebhard



vielseitig

bunt

bewegt

Inhalt:



Einleitendes

- Vorwort von unserem Bürgermeister Herr Moll und
Hauptamtsleiterin Frau Miller Seite 1
- Der Förderverein (FÖKI) stellt sich vor Seite 2

Allgemeines

- Allgemeines zur Gemeinde Amtzell Seite 3
- Geschichtliche Entwicklung der Kindertagesstätte St. Gebhard Seite 4
- Eckdaten der Einrichtung Seite 5
- Tagesabläufe Seite 5
- Elternarbeit Seite 7
- Teamarbeit Seite 8
- Im Jahreskreislauf verankerte Aktionen, Feste und Feiern Seite 9

Merkmale, Ziele, und Richtlinien unserer pädagogischen Arbeit

- Unser Bild vom Kind Seite 10
- Kernbereiche und Ziele unserer pädagogischen Arbeit Seite 11
- Unsere Arbeitsweise Seite 13
- Eingewöhnung in der Kindertagesstätte Seite 18
- Besonderheiten der Kindertagesstätte St. Gebhard Seite 20
- Beschwerde- und Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder Seite 23
- Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung Seite 24

Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit und rechtliche Vorgaben

- Unsere Kooperationspartner Seite 25
- Öffentlichkeitsarbeit Seite 26
- Rechtliche Vorgaben Seite 26

*„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man
Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes
Leben lang schöpfen kann, dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme,
geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird“
(Astrid Lindgren)*

Einleitendes

Vorwort von unserem Bürgermeister Herr Moll und Hauptamtsleiterin Frau Miller

Liebe Eltern,

dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung liegt ein flexibles Betreuungs- und Bildungsangebot mit einer hohen Qualität sehr am Herzen. Neben der im September 2013 in einem Neubau eröffneten und mittlerweile viergruppigen Kinderkrippe und dem Ländlichen Schulzentrum - einer Gemeinschaftsschule mit Ganztagesbetrieb, Schulsozialarbeit, Mittagessen und individueller Förderung - bilden die Kitas einen wichtigen Baustein in dieser Arbeit.

Mit dieser Konzeption stellt Ihnen das Team unserer kommunalen Kita St. Gebhard das pädagogische Profil und die Schwerpunkte ihrer Arbeit vor. Die umfangreichen Erläuterungen veranschaulichen auch, was alles geleistet wird, um die Kinder, in engem Zusammenspiel mit den Eltern, optimal auf ihr späteres Leben vorzubereiten.

Wir wünschen uns, dass sich alle Kinder in der Kita St. Gebhard wohlfühlen. Denn, um bei Astrid Lindgren zu bleiben:

*„Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit.
Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.“*

Bürgermeister Clemens Moll

Hauptamtsleiterin Bettina Miller

Der Förderverein (FÖKI) stellt sich vor

Der Förderverein (FÖKI) ist ein eingetragener Verein und wurde 1994 von Eltern gegründet. Ziel des Vereins ist die Förderung der beiden Kindertagesstätten (St. Johannes, St. Gebhard) und der Kinderkrippe Sonnenblumenhaus.

Im Laufe eines Jahres führt der FÖKI folgende Veranstaltungen durch:

- Frühlings- und Herbstkindersachenflohmarkt
- Waffel- und Punschverkauf auf dem Amtzeller Weihnachtsmarkt mit Weihnachtstheater

Die Erlöse dieser Veranstaltungen sowie die Mitgliedsbeiträge kommen zu 100% den drei Einrichtungen zugute. Mit diesen zusätzlichen finanziellen Mitteln können von Erziehern und Kindern gewünschte Spielgeräte, Arbeits- und Fördermaterialien beschafft werden, die das Budget des Trägers überschreiten. Einmal im Jahr werden die Gelder an die Einrichtungen ausbezahlt.

- Im Rahmen des Kinderferienprogramms der Gemeinde Amtzell wird vom FÖKI eine Lese- und Bastelstunde angeboten.
- Für die MAXI Kinder wird ein Klettervormittag in der Amtzeller Kletterhalle organisiert und durchgeführt.

Allgemeines

Allgemeines zur Gemeinde Amtzell

Amtzell ist eine prosperierende Gemeinde mit einer überdurchschnittlich ausgebauten Infrastruktur. Den Mittelpunkt bildet das Dorf Amtzell selbst mit Rathaus, katholischer und evangelischer Kirche, dem Ländlichen Schulzentrum mit öffentlicher Bibliothek, zwei Kitas und einer Kinderkrippe, der Jugendmusikschule, einem Altenheim, der Mehrzweckhalle, dem Eggenbachstadion mit der Sportanlage für Alt und Jung im Hössel sowie dem Alten Schloss. Mit ihren 124 Weilern und Einzelhöfen erstreckt sie sich über eine Gemarkungsfläche von 3.058 ha und bietet insbesondere für Familien hervorragende Wohn- und Lebensbedingungen. Die Gemeinde investiert viel in eine gute Kinderbetreuung und Bildung (u.a. Neubau für die Kinderkrippe „Sonnenblumenhaus“ und Anbau an das Ländliche Schulzentrum im Hinblick auf die Gemeinschaftsschule).

Für eine hohe Lebensqualität sorgen das große Maß an bürgerschaftlichem Engagement und ein tragfähiges soziales Netzwerk. Das gute Miteinander von Jung und Alt und über 50 Vereine tragen zu einem ausgeprägten Gemeinschaftsgefühl bei.

Amtzell ist mit seinen Sehenswürdigkeiten und Freizeitmöglichkeiten nicht nur ein beliebter Wohnort, auch Feriengäste schätzen die Unterkunftsmöglichkeiten, den Wohnmobilstellplatz und die Gastronomie.

Neben einer breit gefächerten Gewerbestruktur mit zahlreichen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen hat der Ort auch vielseitige Einkaufs- und Dienstleistungsangebote sowie eine gute Verkehrsanbindung.

Geschichtliche Entwicklung der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte St. Gebhard wurde 1994 von der Gemeinde Amtzell gebaut. Bedingt durch die gute Infrastruktur entschieden sich immer mehr junge Familien nach Amtzell zu ziehen. Dadurch wurden die Plätze für die pädagogische Betreuung knapp.

Da es der Gemeinde Amtzell schon immer wichtig war, Verbindungspunkte für junge und alte Menschen zu schaffen, entstand die Idee, einen Kindergarten direkt an das Seniorenheim St. Gebhard anzubauen, um so niederschwellige Begegnungsmöglichkeit zwischen Jung und Alt zu schaffen. Aus dieser baulichen Verbindung wurde eine zwischenmenschliche Verbindung. Kita und Seniorenheim tragen den gemeinsamen Namen St. Gebhard und genießen die wöchentlichen Treffen und die gemeinsamen Feste und Feiern im Jahr.

Entwicklung der Einrichtung:

- | | |
|------|--|
| 1994 | Planung und Baubeginn. |
| 1996 | Start als dreigruppiger Kindergarten. |
| 2001 | Einführung der verlängerten Öffnungszeiten und Beginn der Inklusionsarbeit. |
| 2002 | Eine Ganztagesbetreuung mit Mittagessen wird möglich. Der Kindergarten St. Gebhard wurde zur Kindertagesstätte St. Gebhard. |
| 2005 | Eine Aufnahme von Kindern unter drei Jahren wird möglich. |
| 2011 | Im Mai wird eine vierte Gruppe „Paulis Schneckenhaus“ für die kleineren, auch unter dreijährigen Kinder im angrenzenden Seniorenheim eröffnet. |
| 2011 | Im Herbst entsteht unsere Waldgruppe „die Buntspechte“. |

Eckdaten der Einrichtung

Gruppen:

Es gibt in der Kindertagesstätte St. Gebhard fünf Gruppen. Drei Gruppen befinden sich in der Kindertagesstätte, dem sogenannten „Haupthaus“. Diese drei Gruppen heißen „Willis Höhle“, „Amandas Nest“ und „Phillippos Stall“. Unsere „Einstiegsgruppe“ für Kinder im Alter ab (derzeit) zweieinhalb Jahren ist im direkt an die Kindertagesstätte St. Gebhard angrenzenden Seniorenheim St. Gebhard beheimatet und trägt den Namen „Paulis Schneckenhaus“. Die fünfte Gruppe bildet unsere Waldgruppe „die Buntspechte“. Diese hat ihren Waldplatz nicht weit von der Kindertagesstätte entfernt im Singenberger Wald.

Insgesamt bietet die Kindertagesstätte St. Gebhard Platz für 106 Kinder.

Öffnungszeiten, Gebühren und Ferienplan:

Wir sind eine Einrichtung, die sich den Bedürfnissen der Familien anpasst. Unsere Öffnungszeiten sowie die Urlaubs- und Schließtage berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder und Eltern.

Die aktuellen Öffnungszeiten und Gebühren erfahren sie auf unserer Homepage www.kita-st-gebhard.de oder über Flyer, welche sie in der Kindertagesstätte bekommen können. Der aktuelle Ferienplan, mit allen Urlaubs- und Schließtagen, hängt an unserer Elternpinnwand in der Einrichtung aus oder kann ebenfalls über unsere Homepage eingesehen werden.

Mittagessen:

Die Kinder können von Montag bis Freitag zum Mittagessen angemeldet werden. Es gibt auch die Möglichkeit, die Kinder an einzelnen Tagen anzumelden.

Wir achten darauf, dass es ein vollwertiges, ausgewogenes und gesundes Mittagessen gibt.

Wenn ein Kind nicht zum Mittagessen angemeldet werden soll, besteht die Möglichkeit, dass es an einer „Vesperrunde“ teilnimmt, bei der frisches Obst angeboten wird.

Das Mittagessen und die Vesperrunde bieten die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben und Kenntnisse über das Verhalten am Tisch zu erlernen.

Tagesabläufe

Haupthaus:

- 07:00 Uhr** Ankommen und offenes Spiel in „Willis Höhle“.
- 08:00 Uhr** Die Kinder werden von ihren GruppenerzieherInnen in „Willis Höhle“ abgeholt und gehen mit ihnen in ihre Gruppe. Dort findet selbstbestimmtes Spielen statt.
- 09:15 Uhr** Dienstag bis Donnerstag große Kinderkonferenz mit allen Gruppen. Montag und Freitag Gruppenbesprechungen in den Stammgruppen und Angebote.
- 09:30 Uhr** Dienstag bis Donnerstag Projektarbeit in den Gruppen und Funktionsräumen. Danach ist offenes Spiel oder es finden gruppeninterne Angebote statt.
- 10:30 Uhr** Ende des freien Vespers (Kinder dürfen ihre Vesperzeit bis 10:30 Uhr frei wählen), gemeinsames Aufräumen.
- 10:45 Uhr** Stuhlkreis in der jeweiligen Stammgruppe.
- 11:15 Uhr** Bewegen und Spielen im Freien.
- 12:00 Uhr** Mittagessen oder Vesperrunde (je nach Anmeldung).
- 13:30 Uhr** Ruhezeit für die kleineren Kinder, Ende der verlängerten Öffnungszeit.
- 14:00 Uhr** Offenes Spiel oder Angebote der ErzieherInnen.
- 15:00 Uhr** Gemeinsames Obstessen.
- 16:00 Uhr** Ende der Regelöffnungszeit.
- 17:00 Uhr** Ende der Ganztagesbetreuung.

Paulis Schneckenhaus

07:30 Uhr	Ankommen, offenes Spiel, oder Angebote der ErzieherInnen.
09:15 Uhr	Gemeinsames Vesper.
09:45 Uhr	Offenes Spiel oder weiterführende Angebote.
10:30 Uhr	Gemeinsames Aufräumen.
10:45 Uhr	Themenbezogener Stuhlkreis.
11:15 Uhr	Offenes Spiel im Freien.
12:00 Uhr	Mittagessen oder Vesperrunde (je nach Anmeldung).
12:30 Uhr	Offenes Spiel im Gruppenraum oder im Garten.
13:30 Uhr	Ende der Betreuungszeit

Buntspechte

07:00 Uhr	Kinder, die für den ganzen Tag angemeldet sind, gehen zum Spielen in „Willis Höhle“.
07:30 Uhr	Die Kinder werden von einer Erzieherin zum Spielen im Garten abgeholt.
08:30 Uhr	Gemeinsames Morgenritual. Kinder und ErzieherInnen laufen gemeinsam in den Wald.
09:00 Uhr	Ankunft der Buntspechte im Wald, Morgenkreis und gemeinsames Vesper.
10:00 Uhr	Offenes Spiel und naturpädagogische Angebote durch die ErzieherInnen.
11:30 Uhr	Gemeinsames Aufräumen und themenbezogener Abschlusskreis.
12:00 Uhr	Gemeinsamer Rückweg zur Kindertagesstätte.
12:30 Uhr	Abschiedskreis vor der Kindertagesstätte. Kinder werden abgeholt oder gehen zum Mittagessen oder zur Vesperrunde in die Kita.
13:30 Uhr	Ende der Betreuungszeit

Besonderheiten im Wochenablauf:

Montag

- „Maxitreff“ für angehende Schulkinder. Am „Maxitreff“ nehmen die Vorschulkinder vom „Haupthaus“ und von den „Buntspechten“ teil.

Mittwoch

- Die Kinder und ErzieherInnen aus „Paulis Schneckenhaus“ nutzen jeden Mittwoch für ca. eine Stunde die Turnhalle in der Kindertagesstätte.

Donnerstag

- Die Senioren vom Seniorenheim St. Gebhard und die Kinder der Kita treffen sich für gemeinsame Angebote zum „Alt und Jung Treff“. Einmal im Monat besuchen die Senioren die Kinder in „Paulis Schneckenhaus“.

Freitag

- Alle zwei Wochen findet am Freitag der „Schneckentreff“ statt. Hier treffen sich die Kinder aus „Paulis Schneckenhaus“ mit Kindern aus dem „Haupthaus“. Gemeinsam finden Stuhlkreise, Angebote und offenes Spiel statt.

Elternarbeit:

Uns ist es wichtig, dass sich alle Eltern in unserer Kindertagesstätte ernstgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt fühlen. Die Meinung der Eltern ist uns sehr wichtig. Wünschen und Anregungen der Eltern kommen wir unter Berücksichtigung der gegebenen pädagogischen, strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen nach.

Die Kinder werden in unserer Kindertagesstätte in einer sehr wichtigen Lebens- und Entwicklungsphase begleitet. Ein gemeinsamer Blick auf die Entwicklung des Kindes ist wichtig, um unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht zu werden.

Für eine gute pädagogische Arbeit ist eine Vertrauensbasis und ein offener, von Wertschätzung geprägter Umgang sowie der Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal unerlässlich. Eine positive pädagogische Arbeit setzt eine gute Elternarbeit voraus, hierzu sind folgende Punkte wichtig:

- Den Eltern ist die Möglichkeit zum Austausch mit der Leitung und den ErzieherInnen gegeben.
- Bei Entwicklungsgesprächen werden Beobachtungen ausgetauscht, reflektiert und in pädagogische Handlungsplanungen eingebunden. Grundlage für diese Gespräche sind regelmäßig dokumentierte Beobachtungen im Alltag und in Entwicklungsbögen.
- Unsere Arbeit ist für die Eltern transparent.
- Es besteht in allen Gruppen die Möglichkeit der Hospitation, welche die Eltern jederzeit mit dem pädagogischen Personal vereinbaren können.
- Unsere Arbeit ist familienergänzend und familienunterstützend.
- Die Möglichkeit zum Austausch der Eltern untereinander ist gegeben (z.B. beim Bringen und Abholen der Kinder, bei Festen und Veranstaltungen, bei aktuellen Elternangeboten).

Regelmäßige Information der Eltern über:

- Informationen an der Elternpinnwand im Eingangsbereich der Kindertagesstätte.
- Unsere Elternzeitschrift „s´Guckloch“.
- Informationen auf unserer Internetseite www.kita-st-gebhard.de.
- In Elternbriefen und dem Tagebuch der „Buntspechte“.
- Regelmäßig stattfindende Elternabende.
- Vorträge zu pädagogischen Fragestellungen über die Entwicklung der Kinder und erzieherischen Fragen der Eltern.
- Tür- und Angelgespräche.

Der Elternbeirat

Eine wichtige Verbindung zwischen Eltern und Kindertagesstätte bildet der Elternbeirat. Er vertritt die Interessen der Eltern gegenüber den ErzieherInnen und bildet ein Gremium, welches sich für die Kindertagesstätte einsetzt und sie vertritt. Er schlägt eine Brücke zwischen der Einrichtung, dem Elternhaus, dem Träger und den Einwohnern der Gemeinde und setzt sich aus zwei VertreterInnen pro Gruppe zusammen. Davon werden zwei Elternbeiratsvorsitzende gewählt, die in engem Austausch mit der Leitung der Kindertagesstätte stehen.

Teamarbeit

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder und ihre individuelle Entwicklung. Unser multiprofessionelles Team besteht aus Personen unterschiedlichen Alters. Die Kinder profitieren von den verschiedenen beruflichen Erfahrungen und Prägungen des Fachpersonals, da diese in die Arbeit mit den Kindern einfließen. Die KollegInnen bringen ihre Talente und Schwerpunkte gruppenübergreifend ein. Das Team tauscht sich über fachliche Entwicklungen aus und nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Für die MitarbeiterInnen ist ein von Wertschätzung geprägter Umgang miteinander selbstverständlich. Ein gutes Arbeitsklima, in dem alle ihre Fachkompetenzen einbringen können, ist Ziel unserer Zusammenarbeit. Wir sind ein Team, das die gleichen Ziele anstrebt.

Unser Team findet sich wöchentlich in größeren und kleineren Sitzungen zusammen:

- Das Gesamtteam (1 x pro Woche mehrere Stunden).
- Das Gruppenvertreterteam (1 x pro Woche)
- Teamsitzung in den einzelnen Gruppen (1 x pro Woche).
- Organisationsteams zu unterschiedlichen Themen (nach Bedarf).

Inhalte der Teamsitzungen:

- Austausch über die pädagogische Arbeit und die Entwicklung einzelner Kinder.
- Beobachtungen werden besprochen, festgehalten und Ziele definiert.
- Die Qualität der Arbeit in der Kindertagesstätte wird überprüft und weiterentwickelt.
- Pädagogische Aufgaben werden besprochen.
- Der Alltag und Projekte werden geplant.
- Organisatorische Aufgaben werden besprochen und verteilt.
- Elterngespräche werden vorbereitet.
- Elternabende, Veranstaltungen und Feste werden geplant.
- Es findet ein Austausch über aktuelle Themen in Praxis und Theorie statt.
- ...

Wir bilden aus und ermöglichen Einblicke in die Arbeitswelt von ErzieherInnen:

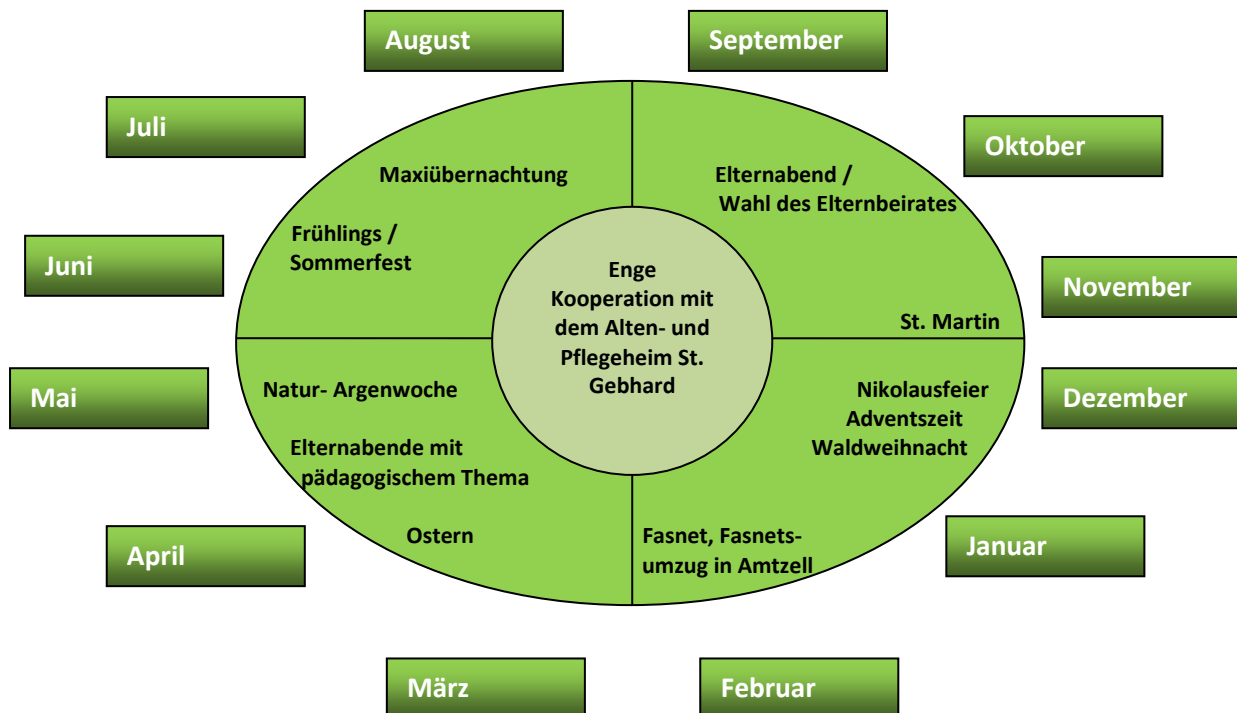
In unserer Kindertagesstätte gibt es jedes Jahr freie Stellen für Berufspraktikantinnen / Berufspraktikanten aus einer Fachschule für ErzieherInnen / KinderpflegerInnen. In den wöchentlich stattfindenden Anleitungsgesprächen wird die tägliche Arbeit reflektiert und ausbildungsrelevante Themen besprochen.

Zudem bieten wir PraktikantInnen aus unterschiedlichen Ausbildungsstufen und Ausbildungsformen einen Praktikumsplatz an.

Die Stärken der PraktikantInnen werden bei uns gefördert und neue Fähigkeiten mit ihnen erarbeitet. Wir finden es wünschenswert, wenn Praktikanten neue Gedanken und Ideen aus der Ausbildung in unsere Arbeit einbringen und sie im Gegenzug von unserem Wissen und unserer Erfahrung profitieren können.

Es gibt bei uns auch die Möglichkeit für ein Praktikum zur Berufsorientierung. Hierbei können die PraktikantInnen den Beruf der Erzieherin / des Erziehers kennenlernen.

Im Jahreskreislauf verankerte Aktionen, Feste und Feiern



Merkmale, Ziele und Richtlinien unserer pädagogischen Arbeit

Im folgenden Kapitel gehen wir auf die Merkmale, Ziele und Richtlinien unserer pädagogischen Arbeit ein. Diese Punkte können nicht isoliert voneinander gesehen werden, sie ergänzen sich gegenseitig.



Unser Bild vom Kind

Im Umgang mit den Kindern verpflichten wir uns, die im Grundgesetz verankerten Artikel 1 bis Artikel 3¹, sowie die in den UN – Kinderrechtskonventionen² festgelegten Kinderrechte einzuhalten.

Für uns sind alle Menschen gleich, unabhängig ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Hintergründe oder Behinderungen. Es zählt der Gedanke der Inklusion, den wir in der Arbeit mit den Kindern und Eltern leben wollen.

¹ Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland: Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz: Verfasser. Verfügbar unter: <http://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html> (Letzter Zugriff: 11.07.14)

² Die Kinderrechte finden Sie unter <http://www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf> (Letzter Zugriff: 11.07.14).

Kinder sind:

- Neugierig, wissbegierig
- Einzigartig
- Offen, aktiv, spontan
- Schutzbedürftig
- Bewegungsfreudig
- ...

„Kinder sind stark, vielseitig begabt und leistungsfähig. Alle Kinder verfügen über die Bereitschaft, die Fähigkeit, die Neugier und das Interesse, ihren Lernprozess zu gestalten und sich mit allem auseinanderzusetzen, was ihnen in ihrer Welt begegnet“ (Loris Malaguzzi 1920-1994)³

Kinder brauchen:

- Freiheit
- Regeln und Grenzen
- Anerkennung
- Möglichkeiten sich mitzuteilen, sich auszudrücken
- Eine angstfreie Atmosphäre, in der sie sich entfalten können
- Ein Recht auf eine individuelle Entwicklung
- Interaktion mit anderen Menschen
- Einen respektvollen und von Wertschätzung geprägten Umgang
- Eine liebevolle und konsequente Erziehung
- Erwachsene als Vorbilder
- ...

Kernbereiche und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die Kinder werden in unserer Kindertagesstätte ganzheitlich gefördert. Alle Entwicklungsbereiche finden im Kontext von Natur und Kultur statt.

Entwicklungsbereiche unserer pädagogischen Arbeit:

- Die soziale Entwicklung
- Die motorische, sensomotorische Entwicklung
- Die emotionale Entwicklung
- Die kognitive Entwicklung
- Die Sprachentwicklung
- Die Wahrnehmung

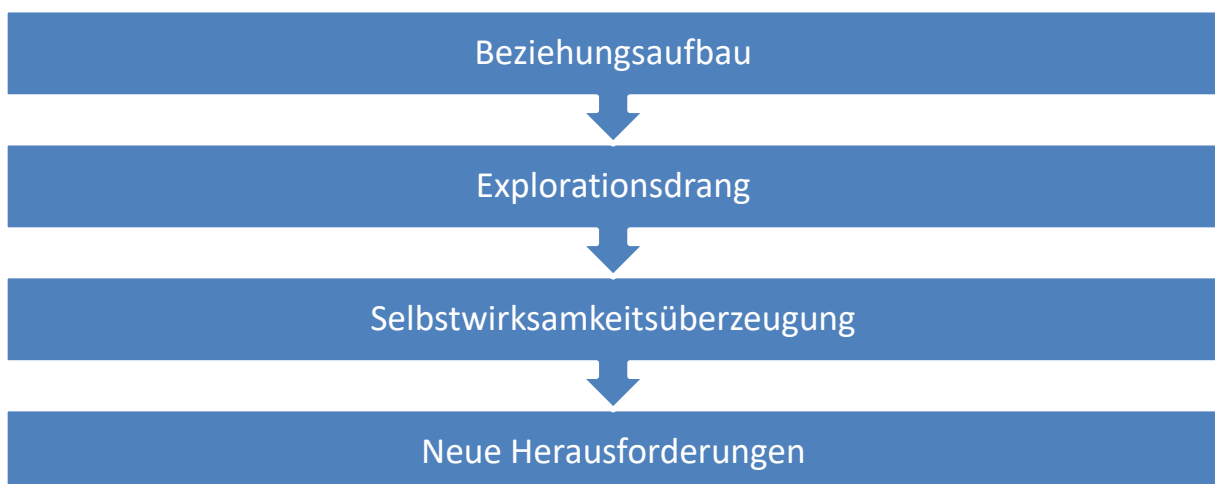
Die Fachkräfte sorgen dafür, dass die Kinder für die unterschiedlichen Entwicklungsfelder sensibilisiert werden und selbstbestimmt lernen können.

³ Verfasser verfügbar unter: <http://www.compasito-zmrb.ch/startseite/>(letzter Zugriff:11.07.14)

Kernziele der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte St. Gebhard sind:

- Die Kinder bauen feste, sichere Bindungen auf (Freundschaften, Beziehungen zu den ErzieherInnen).
- Die Kinder lernen ihre eigenen Möglichkeiten kennen und entwickeln diese weiter.
- Kinder erweitern ihr Rollenrepertoire und lernen so mit neuen Herausforderungen fertig zu werden.
- Die Kinder werden mit zunehmendem Alter und Aufenthalt in der Kindertagesstätte selbständiger und das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten wird gestärkt.
- Die Kinder entwickeln Neugier und Forschungsinteressen und entdecken und akzeptieren Unterschiede.
- Die Kinder lernen die kulturellen Gegebenheiten in ihrer Umgebung kennen.
- Die Kinder entwickeln ein soziales, beziehungs- und konfliktfähiges Verhalten. Sie finden sich in einer Gesellschaft mit Freiheit und Regeln zurecht und können ihre Bedürfnisse äußern und mit ihrer Umgebung abstimmen.
- Die Kinder bekommen ein Verständnis für Demokratie, Abstimmungsprozesse und Regeln.
- Die Kinder erleben echte Partizipation im Kitaalltag.
- Die Kinder lernen sich auszudrücken und ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.
- Die Kinder entwickeln Kreativität und erfahren ästhetische Bildung.
- Die Kinder können sich selbständig Wissen aneignen und es anwenden.
- Die Kinder erlernen grundlegende Fähigkeiten für selbständiges, lebenslanges Lernen.
- Kinder erwerben die Schulreife.

Die Entwicklungsbereiche, Entwicklungsaufgaben in der „Kitazeit“ in Kurzform:



Unsere Arbeitsweise

Gruppenformen:

In der Kindertagesstätte St. Gebhard gibt es fünf Gruppen mit drei verschiedenen Ansätzen. Drei Gruppen befinden sich in der Kindertagesstätte, dem sogenannten „Haupthaus“. Unsere „Einstiegsgruppe“ für Kinder ab (derzeit) zweieinhalb ist im direkt an die Kindertagesstätte angrenzenden Alten- und Pflegeheim St. Gebhard beheimatet. Die fünfte Gruppe bildet unsere Waldgruppe („Die Buntspechte“), die ihren Platz nahe der Kita im Singenberger Wald hat.

Die drei Gruppen im „Haupthaus“:

Wir arbeiten in **halb- offenen Gruppen**. Die Kinder haben Stammgruppen mit festen Bezugspersonen. In den Stammgruppen finden Stuhlkreise, Geburtstagsfeiern sowie weitere gruppeninterne pädagogische Förderungen statt.

Alle drei Gruppenräume im „Haupthaus“ haben zwei Ebenen. Eine Ebene ist für die Kinder zum „Ankommen“ in der eigenen Gruppe eingerichtet (die Kinder finden hier unterschiedliche Spielmaterialien). Die andere Ebene besteht aus einem Funktionsbereich, der in jeder Gruppe einen anderen Schwerpunkt hat. Es gibt folgende Funktionsbereiche:

- „Kreatives Gestalten“ (Gruppe: „Willis Höhle“)
- „Bauen und Konstruieren“ (Gruppe: „Amandas Nest“)
- „Darstellendes Spiel“ (Gruppe: „Phillippos Stall“)

In der offenen Spielzeit dürfen sich die Kinder für einen Funktionsbereich entscheiden und diesen auch selbstbestimmt nach An- bzw. Abmeldung wechseln. Die ErzieherInnen schaffen in dieser Zeit eine spielanregende Umwelt für die Kinder und fördern das Spielbedürfnis durch die Bereitstellung von Materialien und Werkzeugen und beantworten oder besprechen mit Kindern ihre beim Spiel entstehenden Fragen.

Die Kinder finden in der offenen Spielzeit immer eine Erzieherin aus ihrer Gruppe in ihrem Gruppenraum. Die ErzieherInnen bieten je nach Projekt oder Interesse der Kinder in den Funktionsbereichen, sowie den zusätzlichen Funktionsräumen Aktivitäten an. Zu den zusätzlichen Räumlichkeiten gehören die „Turnhalle“, die „Spielhalle“, das „Forscherlabor“, die „Werkstatt“ und unser Ruheraum, der „Sternenhimmel“. Außerdem gibt es einen großen und gut ausgestatteten Außenbereich. Alle Gruppen gehen täglich und bei unterschiedlichen Wetterlagen nach draußen, da wir viel Wert auf Bewegung und Spiel an der frischen Luft legen.

Ziele der Arbeit in teiloffenen Gruppen:

- Die Kinder lernen selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen (in welchem Raum möchte ich spielen usw.).
- Durch die Funktionsbereiche haben die Kinder eine große Auswahl an Möglichkeiten und Materialien, um ihren Interessen (aktuellen Entwicklungsbedürfnissen) nachzugehen.
- Die Kinder erschließen sich ihre Welt selber, sie lernen, weil sie anregende, gut ausgestattete Räume vorfinden, für die sie sich bewusst entscheiden.
- Sie lernen aus einer intrinsischen (in ihnen verankerten, eigenen) Motivation heraus und nicht, weil sie etwas Vorgegebenes lernen sollen.
- Ihre Selbständigkeit wird gefördert (zurechtfinden in verschiedenen Räumen)
- Die Kinder haben Sicherheit und Halt, trotz freier Wahl der Räume in der offenen Spielzeit (feste BezugserzieherInnen in der Stammgruppe)
- Jedes Kind profitiert von den Stärken jeder einzelnen MitarbeiterIn, da die ErzieherInnen entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen Angebote planen und durchführen, an denen alle Kinder teilnehmen können.
- Die Kinder werden von mehreren ErzieherInnen mit unterschiedlichen Kompetenzen beobachtet und bestmöglich begleitet, angeregt und gefördert.
- Die Kinder machen Erfahrungen mit vielen verschiedenen Menschen und Räumen. Sie schließen Freundschaften über die eigene Stammgruppe hinaus.

Die Einstiegsgruppe „Paulis Schneckenhaus“:

„Paulis Schneckenhaus“ kann als „Einstiegsgruppe“ der Kindertagesstätte von den Eltern gebucht werden. Sie bietet für die kleineren, oft auch noch unter dreijährigen Kinder einen familiären Rahmen, der ihnen den Einstieg in die „Kitazeit“ erleichtert. In „Paulis Schneckenhaus“ befinden sich Spielbereiche, die auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet sind. Die Räumlichkeiten bieten die Möglichkeit zum „Darstellenden Spiel“, „Bauen und Konstruieren“ und zum „Kreativen Gestalten“. Außerdem steht den Kindern von „Paulis Schneckenhaus“ ein eigener kleiner Garten zur Verfügung.

Die pädagogischen Angebote und Projekte sowie der Tagesablauf und das Mobiliar sind speziell auf die Bedürfnisse der „Kleinen“ ausgerichtet.

Durch gemeinsame Aktionen, wie z.B. den „Schneckentreff“ (Kinder aus „Paulis Schneckenhaus“ treffen sich mit Kindern aus anderen Gruppen), besteht ein regelmäßiger Kontakt zwischen „Paulis Schneckenhaus“ und den Kindern und ErzieherInnen der anderen Gruppen. Die Kinder vom „Schneckenhaus“ spielen mit den Kindern vom „Haupthaus“ gemeinsam im Garten und besuchen auch die Kinder und ErzieherInnen der „Buntspechte“. Einmal pro Woche gehen sie zum „Schneckenturnen“ in die Turnhalle der Kindertagesstätte. Durch den dauerhaften Kontakt zu den weiteren Gruppen fällt ihnen der Wechsel in eine dieser (mit ca. 4 Jahren) nicht schwer. Sie kennen zu diesem Zeitpunkt viele Kinder und ErzieherInnen, sowie die Gegebenheiten in der Kindertagesstätte und im Wald. Beim Wechsel ist eine zweite Eingewöhnung mit Eltern aus diesem Grund nicht nötig.

Die Kinder gewöhnen sich behutsam an den Alltag in der Einrichtung und bewältigen den Wechsel sicher. Der Kontakt zur jeweiligen Gruppe wird vorab intensiviert und das Kind wird von einer Erzieherin aus „Paulis Schneckenhaus“ in den ersten Tagen begleitet.

Ziele, die speziell für „Paulis Schneckenhaus“ von Bedeutung sind:

- In „Paulis Schneckenhaus“ werden wichtige Entwicklungsgrundlagen, die für kleinere Kinder von großer Bedeutung sind (Sprache, Motorik...) gezielt gefördert.
- Die Kinder wachsen durch eine kleine, überschaubare Gruppengröße behutsam in den Kitaalltag hinein. Dadurch findet eine besonders sanfte Loslösung von den Eltern statt.
- Die Kinder kennen sich in den Räumlichkeiten von „Paulis Schneckenhaus“ schnell aus und die alltäglichen Abläufe sind ihnen bekannt.
- Die Kinder aus „Paulis Schneckenhaus“ lernen die Kinder und ErzieherInnen der anderen Gruppen sowie die Räumlichkeiten im „Haupthaus“ und die Umgebung der Waldgruppe behutsam kennen.
- Die Kinder profitieren davon, dass sie mit Kindern in ähnlichem Alter in die Kitazeit starten und gemeinsam spielerisch lernen können.
- Gestärkt durch die positiven Erfahrungen in „Paulis Schneckenhaus“ wechseln die Kinder mit ca. vier Jahren in eine der anderen Gruppen der Kita.

Waldgruppe „Die Buntspechte“

Unsere Waldgruppe „Die Buntspechte“ bietet Platz für 20 Kinder. Die Kinder der „Buntspechte“ treffen sich jeden Morgen im Garten der Kindertagesstätte, um gemeinsam zu ihrem Waldplatz zu gehen. Er befindet sich auf einer kleinen Anhöhe zwischen einem kleinen Bach und einer großen Wiese. „Die Buntspechte“ haben einen Bauwagen, der mit einem Ofen ausgestattet ist. Dort können sie sich aufwärmen und im Winter gemeinsam vespers. Außerdem dient der Bauwagen als Ort für Angebote und als Aufenthalts- und Rückzugsraum für die Kinder. Zudem gibt es bei den „Buntspechten“ ein „Tarp“ (Zeltplane), mehrere Sitzkreise sowie eine Werkbank, ein Kräuterbeet und zahlreiche Spielmöglichkeiten in der Natur. Die Kinder der Waldgruppe sind bei jeder Wetterlage (außer bei Unwetter) im Wald und bekommen die Jahreszeiten hautnah mit. Sie werden ganzheitlich gefördert.

Kreative, gestalterische sowie naturwissenschaftliche Förderungen sind im Alltag der „Buntspechte“ verankert.

In der offenen Spielzeit können die Kinder ihren Spielbereich und ihre Aktivität frei wählen. Die Erzieherinnen bieten in dieser Zeit themenbezogene Angebote bzw. Kleingruppenarbeit an. Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt im sozialen, naturpädagogischen und motorischen Bereich.

Gemeinsame Aktivitäten mit den Eltern, den Waldbesitzern, der örtlichen Schreinerei, dem Förster und dem Jäger, sowie die Zusammenarbeit mit dem „Haupthaus“ und „Paulis Schneckenhaus“ sind wichtige Bestandteile in der Arbeit der „Buntspechte“. In Bezug auf die kindliche Entwicklung (Schulreife) bietet die Waldgruppe dieselben Ergebnisse und Chancen wie die anderen Gruppen der Kita.

Was den „Buntspechten“ wichtig ist:

Elternarbeit

Die Beziehung und der offene Austausch zu den Eltern ist uns sehr wichtig. Die Eltern sind bei verschiedenen Aktionen im „Kitajahr“ zur Mitgestaltung bzw. zur Mithilfe herzlich eingeladen. Bei den unterschiedlichen Themen dürfen sie gerne ihre Fähigkeiten und Anregungen mit einbringen.

Im Rhythmus von ca. drei Monaten findet ein offenes Frühstück für die Eltern im Wald statt. Es dient dem Austausch der Eltern untereinander und ermöglicht ihnen einen Einblick in den Alltag der „Buntspechte“ zu bekommen.

Eine transparente Arbeit ist uns „Buntspechten“ sehr wichtig, um die enge Elternarbeit zu pflegen.

Markttag

Einmal im Jahr fährt die gesamte Gruppe mit dem Bus nach Wangen auf den Wochenmarkt.

Argenwoche

Eine Woche im Jahr verbringt die Gruppe am Ufer der Argen. Hier können die Kinder Erfahrungen mit dem Element Wasser machen und neue Spielmöglichkeiten, die beim Waldplatz der „Buntspechte“ nicht gegeben sind entdecken.

Schnitzdiplom

Nach einer Einführung durch eine Erzieherin in die Nutzung und die Gefahren eines Taschenmessers, dürfen die Kinder ab ihrem fünften Geburtstag im Wald selbständig schnitzen. Dabei müssen sie sich an die vereinbarten Regeln halten.

Kooperation mit anderen Waldgruppen

Einmal im Jahr besuchen sich die Waldgruppen „die Buntspechte“ (Kindertagesstätte St. Gebhard) und „Rehkids“ (Kindergarten Arche Noah in Wangen).

Außerdem besuchen die Erzieherinnen der „Buntspechte“ halbjährlich das Regionaltreffen der Waldgruppen im Landkreis Ravensburg. Die Regionaltreffen dienen dem fachlichen Austausch und der Weiterbildung der Walderzieherinnen.

Ziele, die speziell für die „Buntspechte“ von Bedeutung sind:

- Die Kinder sind zu jeder Jahreszeit und bei jeder Wetterlage der Natur ganz nah.
- Die Kinder entwickeln ein achtsames Verhältnis zur Natur.
- Die Kinder sind viel in Bewegung und werden durch die Gegebenheiten in der Natur (Kletterbäume, Hänge usw.) motorisch geschult.
- Die Kinder spielen, forschen, experimentieren und konstruieren mit Naturmaterialien.
- Das Fehlen von vorgefertigten Spielmaterialien sorgt für Kreativität und Gemeinschaft innerhalb der Waldgruppe. Ein schwerer Ast lässt sich z.B. gemeinsam leichter bewegen als alleine.

Die besonderen Bedingungen in der Natur (Gefahrenquellen) erfordern ein hohes Maß an Zuverlässigkeit der Kinder. Es wird aus diesem Grund stark auf die Einhaltung von Regeln geachtet.

Die Entwicklungsinteressen der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit

Ein weiterer wichtiger Baustein, der uns als Kindertagesstätte ausmacht, ist, dass wir die Interessen der Kinder aufgreifen. Dies bedeutet, dass die Kinder und ihre Themen im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Wir unterstützen die Kinder darin ihre Themen zu bearbeiten und zu verarbeiten. Durch den gemeinsamen Prozess der Be- und Verarbeitung entwickeln die Kinder emotionale und soziale Kompetenzen. Kinder sind offen für Neues, ihnen Unbekanntes. Diesem natürlichen Forscherdrang kommen die ErzieherInnen in ihrer Arbeit entgegen und geben ihnen Anregung und Anleitung im Alltag. Die Kinder lernen, auf ihre eigenen Bedürfnisse und die der Anderen einzugehen und diesen Raum zu geben. Diese Handlungsweise wird in allen fünf Gruppen unserer Einrichtung umgesetzt.

Projektarbeit

Zu der Arbeit nach den Entwicklungsinteressen der Kinder gehört auch die Projektarbeit. Der Ablauf der Projektarbeit in unserer Kindertagesstätte sieht in allen Gruppen wie folgt aus:

1. Die Interessen der Kinder werden beobachtet und dokumentiert.
2. In einer großen Kinderkonferenz (bei der alle Kinder aus dem „Haupthaus“ teilnehmen) werden die beobachteten Interessen der Kinder thematisiert. In „Paulis Schneckenhaus“ und bei den „Buntspechten“ geschieht dies gruppenintern.
3. Wenn es mehrere unterschiedliche Themen gibt, welche die Kinder interessieren, wird über unterschiedliche Abstimmungsverfahren von den Kindern entschieden, welches Projektthema erarbeitet wird.
4. Das Projektthema wird solange bearbeitet wie es die Kinder interessiert.
5. Jedes Projekt endet mit einem gebührenden Abschluss (z.B. einem kleinen Fest zum Thema, einer Vorführung o.ä.).

In Ausnahmefällen werden vorgegebene Projekte angeboten.

Sprachförderung

Sprachförderung gehört in unserer Kindertagesstätte zu den alltäglichen Aufgaben. Die Grundlage der „Literacy – Erziehung“ (unterschiedliche Erfahrungen mit Lese- Erzähl- und Schriftkultur) wird durch alltägliche Aktivitäten gelegt. Bei Bilderbuchbetrachtungen, Hörspielen, bei der Kommunikation und den Spielen im Kreis, beim Singen von Liedern und den alltäglichen Unterhaltungen sowie in vielen weiteren alltäglichen Situationen wird die Sprache der Kinder gefordert und gefördert.

Berücksichtigung der verschiedenen Altersgruppen

In unserer Kindertagesstätte sind Kinder im Alter zwischen zweieinhalb bis sieben Jahren. Die unterschiedlichen Altersgruppen werden in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigt. Es gibt altersentsprechende Angebote, Anforderungen und Förderungen. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen findet ein Austausch mit den Eltern über die Entwicklungsschritte der Kinder statt.

Für die Eltern der „Maxis“ bieten wir zu Beginn des Jahres einen Elternabend / Elternnachmittag an, bei dem über die Entwicklungsschritte im „Maxialter“ informiert wird. Bei der Informationsveranstaltung der angehenden Schulkinder („Maxis“) kommen die Kooperationslehrerinnen des ländlichen Schulzentrums Amtzell hinzu, um den Eltern wichtige Informationen von Seiten der Schule zu geben und deren Fragen zum Schulübergang zu beantworten (mehr zu den Maxis und zur Kooperation mit der Schule finden Sie auf Seite 20).

Eingewöhnung in der Kindertagesstätte St. Gebhard

Die Eingewöhnung in der Kindertagesstätte St. Gebhard orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Bindungstheoretische Hintergründe werden bei der Eingewöhnung beachtet.

Die Eingewöhnung in einer der drei Gruppen im „Haupthaus“, sowie in den Gruppen „Paulis Schneckenhaus“ und bei den „Buntspechten“ (Waldgruppe) ist ähnlich. Die unterschiedlichen Räumlichkeiten / Umgebungen und Altersstufen werden bei der Eingewöhnung berücksichtigt. In Zusammenhang mit der Eingewöhnung ist ein kontinuierlicher Austausch mit den Eltern unerlässlich.

Die Bezugserzieherin:

In der Eingewöhnungsphase steht dem Kind und seinen Eltern eine Bezugserzieherin zur Seite. Sie vereinbart mit den Eltern erste Termine für die Eingewöhnung und ist für Eltern und Kind ein ständiger Ansprechpartner.

Im Aufnahmegespräch erklärt sie den Eltern alle Formalitäten.

Für das Kind ist die Bezugserzieherin der „sichere Hafen“ in der Kindertagesstätte, wenn die Eltern diese verlassen.

Die Eingewöhnung ist bei uns in drei Entwicklungsbereiche aufgeteilt. Die Dauer der Eingewöhnung ist unterschiedlich, da sie von den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern abhängig ist. Zwischen Eltern und Bezugserzieherin findet über die komplette Zeit ein reger Austausch über die Entwicklung bei der Eingewöhnung statt.

Entwicklungsbereich Vertrauensaufbau

- Eltern und Kind lernen das Haus / die Gruppe / den Waldplatz und den jeweiligen Tagesablauf kennen.
- Es findet eine dauerhafte Begleitung des Kindes durch die Bezugserzieherin statt.
- An erster Stelle steht der Beziehungsaufbau von der Erzieherin zum Kind.
- Nach Absprache mit den Eltern finden erste räumliche Trennungsversuche statt.
- Wenn die räumliche Trennung möglich ist, folgen längere Trennungsabstände, in denen die Eltern die Kindertagesstätte / Wald / „Paulis Schneckenhaus“ verlassen aber telefonisch erreichbar sind (ca. 1 Std.).

Entwicklungsbereich Sicherheit

- Die Bezugserzieherin hilft dem Kind beim Kontaktaufbau zu anderen Kindern und anderen ErzieherInnen.
- Die Eltern verlassen die Kindertagesstätte / „Paulis Schneckenhaus“ oder die Waldgruppe über einen längeren Zeitraum (ca. 3 Std.) und sind telefonisch erreichbar.
- Das Kind lernt gemeinsam mit seiner Bezugserzieherin die weiteren Räumlichkeiten / die weitere Umgebung kennen.
- Tränen beim Abschied sind „erlaubt“, entscheidend ist, ob sich das Kind trösten lässt.

Entwicklungsbereich Orientierungsfähigkeit

- Das Kind gewinnt an Sicherheit im Alltag.
- Das Kind orientiert sich an Ritualen und strukturellen Vorgaben im Alltag und kann diese einordnen.
- Das Kind wendet sich anderen Kinder und ErzieherInnen zu.
- Das Kind weiß, welche Möglichkeiten es zum Spielen hat, welche Räumlichkeiten ihm in der Kindertagesstätte / rund um die Waldgruppe oder in „Paulis Schneckenhaus“ zur Verfügung stehen.

Besonderheiten der Kindertagesstätte St. Gebhard

Auswahlmöglichkeit von verschiedenen Gruppenformen:

Wir haben in unserer Kindertagesstätte fünf Gruppen mit drei verschiedenen Ansätzen. Eltern haben die Wahlmöglichkeit und können sich für eine Gruppenform entscheiden, die für Ihr Kind am besten passt.

Zusammenarbeit mit dem Alten- und Pflegeheim „St. Gebhard“:

Unsere Kindertagesstätte wurde mit dem Ziel der Begegnung von Kindern und Senioren direkt an das Alten- und Pflegeheim St. Gebhard angebaut. Daher auch unser Name. Seit Bestehen der Kindertagesstätte gib es das Projekt "Alt und Jung". Wöchentlich finden am Donnerstagvormittag Angebote für Senioren und Kinder statt. Im Wechsel, einmal in der Kita und einmal im Alten- und Pflegeheim. MitarbeiterInnen aus beiden Einrichtungen planen die Angebote und führen sie durch. Auch einige Feste im Jahresverlauf feiern wir gemeinsam. Außerdem schaffen wir im Alltag Begegnungsmöglichkeiten, indem die Senioren z.B. im Garten der Kita den Kindern beim Spielen zusehen oder spontane Besuche stattfinden. Für Kinder und Senioren ist das Angebot freiwillig.

Naturnähe und Bewegung:

Natur erleben, Natur spüren, die Jahreszeiten bewusst draußen erleben- das ist ein wichtiger Punkt in unserer Arbeit. Bei nahezu jedem Wetter können die Kinder Erfahrungen in unserem großen, gut ausgestatteten Garten oder der freien Natur sammeln. Wir legen im Alltag sehr viel Wert auf Bewegung, da gerade die Bewegung und die Dinge, die sie beinhaltet (Koordination, Lernfähigkeit usw.), für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung ist.

Für zwei bis drei Wochen im „Kitajahr“ verlassen wir unser Haus und gehen raus in die Natur. Fern ab von Spielzeug zählt eigene Kreativität und Phantasie. Die Kinder erleben Wald und Wiese bei jeder Wetterlage und wecken ihren Erfindergeist ganz ohne vorgegebene Räume und Spielsachen. An einer der Naturwochen nehmen alle Kinder teil, da jedes Kind in seiner „Kitazeit“ einmal diese ausgeprägte Naturerfahrung machen soll. In dieser Woche werden die Kinder in Gruppen, entsprechend ihres Alters eingeteilt, sodass gezielte, altersentsprechende Natur – und Bewegungsangebote vorbereitet werden können. Die weiteren Naturwochen sind für die Kinder freiwillige Angebote.

Die „Maxis“ –unsere Großen:

In der Kindertagesstätte bieten die ErzieherInnen den „Maxis“ im letzten „Kitajahr“ eine besondere Förderung an. Jeden Montag findet der „Maxitreff“ statt. Im „Maxitreff“ werden in kleineren Gruppen Angebote und Projekte durchgeführt, welche die Kinder auf die Schule vorbereiten. Die Inhalte des „Maxitreffs“ beziehen sich auf die somatischen (körperlichen), sozialen, kommunikativen, ästhetischen, naturwissenschaftlichen und mathematischen Bildungs- und Entwicklungsbereiche.

Damit die „Maxis“ sich an die Schule und die neue Umgebung gewöhnen können, dürfen sie im Rahmen des „Maxistreffs“ mehrmals die Schule besuchen. Außerdem kommen die Kooperationslehrerinnen mehrmals in die Kindertagesstätte zum „Maxitreff“ dazu, um die Kinder unter dem Aspekt der Schulreife zu beobachten.

Turnhalle:

Unser Bewegungsraum befindet sich in der Kindertagesstätte, sodass sich die Kinder nicht erst umziehen und einen längeren Weg zu einer Halle gehen müssen. Sie können direkt und zu jeder Zeit unsere gut ausgestattete Turnhalle nutzen.

„Forscherlabor“

Die Kindertagesstätte St. Gebhard hat das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“. Das Forscherlabor in der Kindertagesstätte ist ein Raum, in dem die Kinder im offenen Spiel oder bei gezielten Angeboten naturwissenschaftliche Experimente durchführen können.

„Sternenhimmel“

Der „Sternenhimmel“ ist der Rückzugsraum in der Kindertagesstätte. Er dient Ruheangeboten, dem Vorlesen von Büchern oder dem Anhören eines Hörspiels in ruhiger Umgebung. Außerdem ruhen sich die jüngeren Kinder, die den ganzen Tag in der Kita verbringen, in der Mittagszeit im Sternenhimmel aus. In der offenen Spielzeit können sich die Kinder, wenn sie Ruhe suchen, in diesen Raum zurückziehen.

„Diplome“

Die „Maxis“ können zwei verschiedene „Diplome“ für die selbständige (ohne Erzieher) Nutzung von zwei Räumen erwerben. Dies stärkt ihre Selbständigkeit und ihren Selbstwert.

- **Das „Turnhallendiplom“:** Die Kinder kennen die Regeln und Gefahren in der Turnhalle und wissen was zu tun ist, wenn sich ein Kind verletzt oder sich nicht an die Regeln hält.
- **Das „Gartendiplom“:** Die „Maxikinder“ mit Gartendiplom kennen die Regeln, die für den Garten bestimmt sind und achten gegenseitig auf deren Einhaltung.

Wenn sich die Kinder mit „Diplom“ in einem der genannten Räume befinden, schaut eine Erzieherin in regelmäßigen Abständen nach ihnen. Bei Verstoß gegen die Regeln können Diplome durch die ErzieherInnen kurzzeitig entzogen werden.

Inklusion:

Inklusion bedeutet die Anerkennung und vor allem die Einbeziehung der Vielfalt, die menschliches Leben hervorbringt. Damit einher geht die Möglichkeit eines jeden Menschen, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen und zwar

- von Anfang an
- unabhängig von individuellen Fähigkeiten oder Einschränkungen,
- der ethnischen wie sozialen Herkunft,
- dem Geschlecht
- oder dem Alter.

(AKTION MENSCH: 2010)⁴

Die Inklusion ist ein Menschenrecht, das im Grundgesetz verankert ist. In Artikel 1 des Grundgesetzes und in den Verfassungen aller 16 Bundesländer ist das Recht auf Würde sowie unverletzliche und unveräußerliche Menschenrechte verankert. In Artikel 3, Absatz 3 des Grundgesetzes liegt die Betonung auf der Gleichheit aller Bürger.

„Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“.

In der Kindertagesstätte St. Gebhard ist Inklusion, unabhängig von speziellen Förderungen, das was es sein soll, eine gelebte in den Alltag inkludierte Selbstverständlichkeit.

Seit 2001 gibt es in unserer Kita eine Inklusionskraft, die Kindern, mit einem besonderen Förderbedarf Hilfestellung für eine erfolgreiche Zeit in der Kindertagesstätte gibt. Sie fügt sich mit ihrer Arbeit in den Alltag der Kita ein und inkludiert die Kinder durch Kleingruppenangebote und im Freispiel.

Es wurden bereits mehrere Kinder mit unterschiedlichem Förderbedarf und / oder Behinderung durch unsere Inklusionsfachkraft unterstützt, um ihnen einen möglichst guten Übergang in die weiterführenden Institutionen zu ermöglichen.

Auch die Eltern erfahren durch die Fachkraft Hilfestellungen bei der Antragstellung für die Eingliederungshilfe und bei Kontakten mit Ämtern, Schulen usw..

Die Rahmenbedingungen und der Umfang der Inklusion hängen mit den für die Inklusionskraft bewilligten Leistungen durch das Eingliederungs- und Versorgungsamt zusammen.

⁴ Aktion Mensch (2010): „Was ist Inklusion“? Bonn: Verfasser verfügbar unter: <http://www.aktion-mensch.de/inklusion/was-ist-inklusion.php> (Letzter Zugriff: 11.07.14)

Beschwerde- und Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder

Partizipation ist ein Kinderrecht, das für die Erziehung zu einem Demokratieverständnis wichtig ist. Kinder lernen durch Mitbestimmungsprozesse sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu äußern. Im Alltag unserer Einrichtung sind für die Kinder zahlreiche Möglichkeiten zur Partizipation gegeben. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, Kritik anzubringen und den Alltag mitzugestalten.

Möglichkeiten zur Partizipation bestehen in folgenden Bereichen:

- In der Projektarbeit.
- In den täglich stattfindenden Kinderkonferenzen / dem Morgenkreis und gruppeninternen Treffen.
- Bei Abstimmungsprozessen im Alltag (Spielsituationen, beim Essen, Gruppenwechsel usw.).
- Der Wahl des Vesperzeitpunkts (in den drei Gruppen im „Haupthaus“).
- Freie Wahl der Räumlichkeiten / Umgebung in der offenen Spielzeit.
- Treffen mit den BewohnerInnen aus dem Seniorenheim (die Teilnahme ist für beide Seiten freiwillig).
- Freiwillige Teilnahmemöglichkeit bei Naturwochen (im „Haupthaus“ und „Paulis Schneckenhaus“).
- ...

Im Rahmen der Mitbestimmung lernen die Kinder:

- Eigene Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und zu äußern.
- Gesprächskulturelle Grundlagen (zuhören, aussprechen lassen).
- Sich mit verschiedenen Standpunkten auseinanderzusetzen und sie zu hinterfragen.
- Selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen.
- Wichtige Grundregeln bei Konflikten (Kompromisse finden, Streitigkeiten mit Argumenten zu klären und nicht durch Gewalt...)
- Mehrheitsentscheidungen zu respektieren.
- Selbstbewusst die eigene Meinung zu vertreten, sich für diese einzusetzen.

Portfolio – Ordner:

Alle Kinder in der Kindertagesstätte bekommen zu Beginn einen „Portfolio – Ordner“. Dieser Ordner gehört den Kindern, sie bestimmen, wer ihren Ordner ansehen darf und wer nicht. In den „Portfolio-Ordnern“ wird die Entwicklung des Kindes, Feste und Feiern und alles, was den Kindern wichtig ist, in Wort und Bild festgehalten. Die Ordner sind für die Kinder jederzeit frei zugänglich. Am Ende ihrer Kitazeit bekommen sie Ihre Ordner übergeben und haben so eine schöne Erinnerung an ihre Zeit in der Kindertagesstätte St. Gebhard.

Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

Eine wichtige Grundlage in Bezug auf die Qualitätssicherung und Entwicklung unserer Einrichtung ist das „Region X Projekt“ zur Einführung eines Qualitätsmanagements des Landesverbandes Katholischer Kindertagesstätten, an dem unsere kommunale Einrichtung mitarbeitet.

In verschiedenen Qualitätsstandards halten wir unter anderem pädagogische und strukturelle Arbeitsabläufe fest, um eine gleichbleibend gute Arbeit leisten zu können, die für alle nachvollziehbar und verbindlich ist. Die Standards werden regelmäßig reflektiert und überarbeitet. Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit gehören zudem:

- Die fortlaufende Überprüfung unserer Konzeption.
- Der regelmäßige Besuch von Fort- und Weiterbildungen.
- Der Planungstag am Anfang des Kitajahrs.
- AG – Nachmittage zu aktuellen Themen.
- Wöchentliche Teamsitzungen.
- Fallbesprechungen.
- Umfragen zur Evaluation der aktuellen Angebote.
- Dokumentation der pädagogischen Arbeitsweise (Dokumentation und Reflexion aktueller Projekte / Angebote, Beobachtungsbögen, Protokolle, Reflexionsgespräche zu aktuellen pädagogischen Themen im Team u.v.m.).
- Für die Mitarbeiterinnen stehen Fachzeitschriften zur Verfügung.
- ...

Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit und rechtliche Vorgaben

Unsere Kooperationspartner

Alten- und Pflegeheim St. Gebhard

Die Zusammenarbeit mit dem direkt an die Kindertagesstätte angrenzenden Seniorenheim ist für uns sehr wichtig und bereichernd.

Kindertagesstätte „St. Johannes“ und Kinderkrippe „Sonnenblumenhaus“

- Regelmäßiger Austausch über aktuelle pädagogische und organisatorische Themen.
- Organisation einer Bedarfsgruppe mit- und für die andere Kita in den Pfingstferien.
- Besprechungen bezgl. der Übergänge von Kindern aus dem „Sonnenblumenhaus“ in die Kindertagesstätte St. Gebhard (pädagogisch sinnvolle und kindgerechte Übergänge schaffen).
- ...

Das Landratsamt und der Landesverband katholischer Kindertagesstätten

- Stehen uns mit Beratung und Informationen zur Seite
- ...

Fachschulen für soziale Berufe

- Informationen über Fortbildungen
- Ausbildung / Hospitation von PraktikantInnen
- ...

Ländliches Schulzentrum Amtzell

- Austausch bezgl. der Einschulung der „Maxis“ Vorschulkinder
- Elternabend für die Eltern der angehenden Schulkinder in der Kita, der von den Kooperationslehrerinnen besucht wird, um Fragen der Eltern an die Schule zu klären.
- Besprechungen bezgl. der Übergänge von der Kindertagesstätte in die Schule
- ...

Fachkräfte

Bei Bedarf arbeiten wir mit unterschiedlichen Fachkräften, wie z.B.: Kinderärzten, Ergotherapeuten, Logopäden, dem Sprachheilzentrum, der Grundschulförderklasse, Beratungsstellen, Jugendamt,...zusammen.

Schulfruchtprogramm

Kooperation mit dem Obstbau Kompetenzzentrum Bodensee, von dem wir wöchentlich mit frischem Obst beliefert werden.

Träger / Gemeinde Amtzell

Selbstverständlich stehen wir bzgl. der pädagogischen Entwicklung der Kindertagesstätte sowie bei allen rechtlichen, organisatorischen und personellen, sowie finanziellen Themen in dauerhaftem Austausch mit unserem Träger, der Gemeinde Amtzell.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit findet bei uns auf vielfältige Art und Weise statt.

Über unsere Homepage www.kita-st-gebhard.de, sowie über das örtliche Amtsblatt und Zeitungsberichte informieren wir alle Interessierten über aktuelle Projekte, Themen und Änderungen. Auch in der Kindertagesstätte gibt es unterschiedliche Aushänge und Auslagen über aktuelle Themen.

Gerne können Sie sich bei Fragen telefonisch unter der Telefonnummer: 07520 5486 oder per E - Mail: info@kita-st-gebhard.de an die Leitung der Kindertagesstätte wenden.

Rechtliche Vorgaben:

Grundlage:

Bei der Konzeptionsentwicklung haben wir auf die Grundlagen durch den § 45 Abs.2 Nr.3 und Abs.3 Nr.1 SGB VIII geachtet.

Kinderschutz:

Beim Thema Kinderschutz beachten wir die Vorgaben und Richtlinien des §8a im SGB VIII. Wir verwenden das Dokumentationsverfahren aus dem Handbuch der Diözese Rottenburg – Stuttgart (Landesverband Katholischer Kindertagesstätten), sowie die Einschätzungsskala vom Kommunalverband für Jugend und Soziales. Die Umsetzung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII wird, wie von der „AG Umsetzung des Schutzauftrags“ vorgegeben, behandelt.

Bildungsauftrag:

Wir beachten die Vorgaben des Orientierungsplans. Diese sind im Tagesablauf fest verankert. Durch die unterschiedlichen Räumlichkeiten und Schwerpunkte werden die Entwicklungsfelder der Kinder ganzheitlich abgedeckt.

Hygiene und Gesundheit:

- Die Schulung des Hygieneverständnisses wird bei alltäglichen Dingen wie z.B. beim gemeinsamen Backen und Kochen abgedeckt. Außerdem werden beim gemeinsamen Vespers und beim Mittagessen die notwendigen Hygienebedingungen wie z.B. das Händewaschen oder der Umgang mit Lebensmitteln mit den Kindern besprochen.
- Alle MitarbeiterInnen haben die Hygienebelehrung gemäß § 43 Abs. 1 Nr.1 IfSG und §43 Abs. 2, 4 und 5 IfSG und frischen diese im Rhythmus von zwei Jahren auf. Außerdem findet eine jährliche teaminterne Belehrung durch die Leitung der Kindertagesstätte statt.
- Die Fachkräfte haben ein „Erste – Hilfe – Training“ absolviert, das in regelmäßigen Abständen „aufgefrischt“ wird.

- Zum Thema Ansteckungsgefahr bei Krankheiten wurden von Eltern und dem Team gemeinsam Richtlinien vereinbart, die helfen sollen, dass sich Krankheiten in der Kindertagesstätte nicht ausbreiten können. Die Zusammenfassung der Ergebnisse sind dem Flyer „Gesunde Kinder in der Kita“ zu entnehmen, den die Eltern vom Team bekommen können.

Datenschutz:

- Wir halten uns an die Vorgaben des Landesdatenschutzgesetzes (LDSG) zum Schutz personenbezogener Daten und informieren Eltern und Besucher über Ihre Rechte und Pflichten in Bezug auf den Datenschutz.
- Alle MitarbeiterInnen, PraktikantInnen und sonstige Angestellte der Kindertagesstätte wurden auf ihre Schweigepflicht hingewiesen und haben eine Schweigepflichterklärung, die über ihre Dienstzeit hinaus reicht, unterschrieben.

Ablauf bei Interesse an einem Platz in unserer Kindertagesstätte:

1. Kontaktaufnahme mit der Leitung der Einrichtung (telefonisch oder per E-Mail).
2. Erstes Informationsgespräch mit der Leitung über das pädagogische Konzept und die Vorstellung der Kindertagesstätte mit ihren 5 Gruppen.
3. Vereinbarung eines Hospitationstermins mit einer Erzieherin in der Gruppe, die Sie und Ihr Kind interessiert.
4. Abgabe des Anmeldebogens und Vereinbarung eines Erstgesprächs, in dem alle Vertragsunterlagen, sowie der Ablauf der Eingewöhnung genau besprochen werden.

Impressum:

Kindertagesstätte St. Gebhard
Eisenbachweg 4
88279 Amtzell
Telefon: 07520 5486
Telefax: 07520 923755
E-Mail: info@kita-st-gebhard.de

Gemeinde Amtzell
Waldburgerstraße 4
88279 Amtzell
Telefon: 07520 950 0
Telefax: 07520 6478
E-Mail: info@amtzell.de